

Neues zum "Brückenpfusch"



Liebe BürgerInnen von Marchegg und Breitensee

Mittlerweile wird vielen von Ihnen bekannt sein, wofür unsere Bürgerinitiative steht. Unter anderem setzen wir uns für einen Rad- und Fußgängerübergang bei Marchegg und für eine Verbesserung des Bahnverkehrs Wien-Marchegg-Bratislava ein. Wir sind allerdings der Ansicht, dass für eine Straßenverbindung und vor allem für den Durchgangspunkt einer neuen hochrangigen Verkehrsachse (die schnell zur Transitstraße mit massivem Verkehr werden kann!) Marchegg nicht der geeignete Standort ist.

Natürlich gibt es Personen, die anders darüber denken, das ist ihr gutes Recht. **Unabhängig davon sollten alle BürgerInnen von Marchegg Interesse daran haben, dass für die Erarbeitung von Verkehrslösungen in unserer Region Schnelligkeit nicht auf Kosten von Sorgfalt und Qualität geht.** Mit (Dauer-?)provisorien, wie sie jetzt rund um die Autobrücke bei Marchegg geplant sind, ist niemandem geholfen. Im Folgenden fassen wir nach bestem Wissen die jüngsten Entwicklungen zusammen:

Im Hin und Her der Varianten um ein schnelles Brückenprovisorium wurde die Pontonbrücke wieder durch eine **Pionierbrücke** abgelöst. Diese hätte südlich der Eisenbahnbrücke in 3m Höhe die March überqueren sollen. Die Zufahrt wäre im Hochwasserabflussbereich gelegen.

LH Pröll kündigte in der Märzausgabe des Monatsmagazins Trend einen Spatenstich für eine Autobrücke bei Marchegg "in den nächsten Wochen" an.

Am 26.2. wurden vorauseilend **Schlägerungen im Natura 2000 Gebiet** rund um die Eisenbahnbrücke durchgeführt - im Auftrag eines offensichtlich übereifrigen Marchegger Bürgermeisters.

Am 11.3. scheiterte die "Südvariante" (siehe oben) u.a. an Einsprüchen des slowakischen Umwelt- und Naturschutzes. Hier hätte man günstigerweise vorher schon nachfragen können. Die Schlägerungen erwiesen sich damit nicht nur als verfrüht, sondern auch als unnötig!

Als Reaktion darauf kommt - wie schon 2002 - wieder eine Sanierung der bestehenden ÖBB-Brückenpfeiler samt Pionierbrücke drauf zu Planungsreife.

Eine vorab verlaubliche Verkehrsprognose ist so gehalten, dass eine UVP-Pflicht (Grenze 2000 KfZ/Tag) nicht gegeben wäre.

Der geplante "Spatenstich" in Marchegg wurde für Montag 17.3.2003 ab 08:40 angesetzt - ein Zeitpunkt, zu dem prinzipiell nur wenige berufstätige MarcheggerInnen Zeit gehabt hätten, präsent zu sein. Obwohl bei diesem Termin der slowakische Infrastrukturminister erwartet wurde, ist **nicht einmal der Gemeinderat informiert worden.** Ein Hinweis auf diesen Termin fand sich im Wahlkampfkalender der NÖVP-Homepage - allerdings erst am Donnerstag, dem 13.3. nachträglich eingefügt. Hier war nur mehr von einer Projektpräsentation die Rede - kein Wunder, schließlich musste ja innerhalb einer Woche umdisponiert werden.



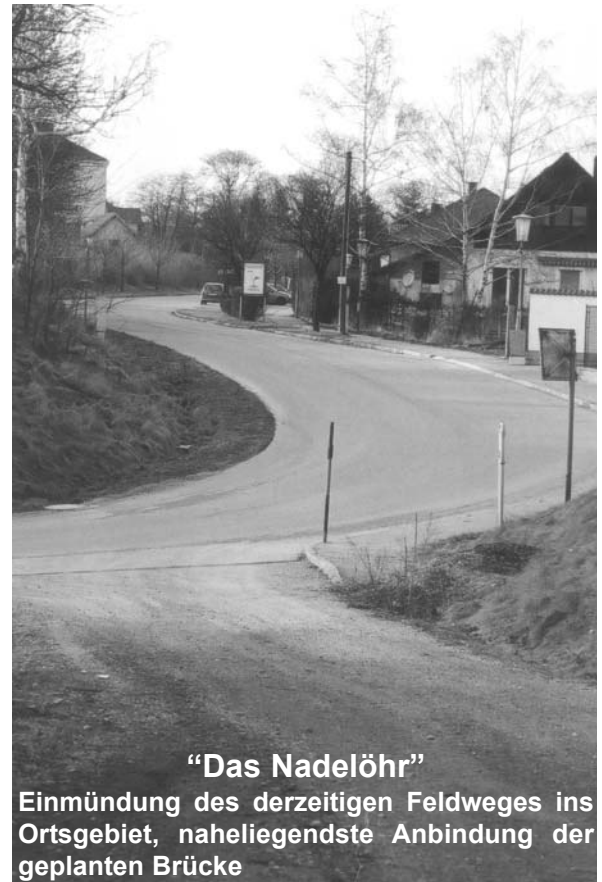
Die BIMM ging vor Ort und über die Medien an die Öffentlichkeit. Der Lokalausweis bei der Eisenbahnbrücke (ohne Spatenstich) fiel sehr kurz aus. Die "hohen Herren" zogen es vor, sich schnell in den Speicher des Schlosses zu verabschieden wo eine geschlossene Veranstaltung stattfand - ohne die BürgerInnen.

Einige Beispiele für das, was bei dieser Eile leicht auf der Strecke bleibt:

§ Die Möglichkeit einer zweigleisigen Bahnverbindung Wien-Bratislava sollte nicht vor eingehender Prüfung durch eine Husch-Pfusch-Autobrücke blockiert werden.

§ Nirgendwo sonst an der March steht eine Kleinstadt mit 3.500 Einwohnern unmittelbar einer Großstadt mit 500.000 gegenüber. Ohne entsprechende Vorkehrungen kommt Marchegg leicht unter die Räder.

§ Aber weil sich die Planungen auf die Brücke konzentrieren und das jetzt so schnell gehen muss, wird für die Zufahrt ein adaptierter Feldweg erhalten müssen. Auf der anderen Seite ist die Autobahn Bratislava-Brno nahe, hier ist ein Anschluss geplant - von wegen kleiner Grenzverkehr! Die Gefahr einer provisorischen Lösung, die zu einem Dauerprovisorium wird, wo niemand mehr Verkehrsströme kontrollieren kann und will, ist sehr real.



Anders sieht das offensichtlich **Bgm. Schmid**: Er wird im "NÖ Anzeiger" (13/03) zitiert: ***"Die beiden Projekte Brücke und Straße (Anm.: B8a) werden zeitgleich fertiggestellt" "Denn einer Durchfahrt durch den Ortsteil Marchegg- Bahnhof hätte ich nie zugestimmt."***

Dies halten wir aus folgenden Gründen für unglaublich:

1. Es widerspricht den Informationen von Seiten der Planer.
2. Die Brücke soll zum EU-Beitritt der Slowakei 2004 fertig sein. Die "Bundesstraße" B8a ist in jedem Fall UVP-pflichtig, hat also einen längeren Vorlauf. Es kann sich jede(r) ausrechnen, dass Verfahren und Bau nicht bis 2004 abgeschlossen sein können. Gibt es aber noch keine B8a, dann bleibt als einzige Möglichkeit die Einbindung ins bestehende Straßennetz. Damit landet der Verkehr jedenfalls im Ortsgebiet.

Wir haben nur wenige Erklärungen für Schmid's Äußerungen. Entweder unser Bürgermeister ist nicht informiert, oder er verfügt über Geheimwissen, das nicht einmal den Planern zugänglich ist. Entweder er täuscht sich oder (und) die Öffentlichkeit. Welche Kombination am ehesten zutrifft, überlassen wir dem Urteilsvermögen der geschätzten LeserInnen. Von einem Bürgermeister ist zu erwarten, dass er von Zeit zu Zeit den Stand des Wissens bekannt gibt, auch wenn dieser nur vorläufig ist. Was wir bisher erleben ist, dass es entweder überhaupt keine oder je nach Gelegenheit und Person andere widersprüchliche Informationen gibt. **Wie lange soll das so noch weitergehen?**